



„Bedingungen, die behindern“ - Mobilität bei Menschen mit Behinderungen -

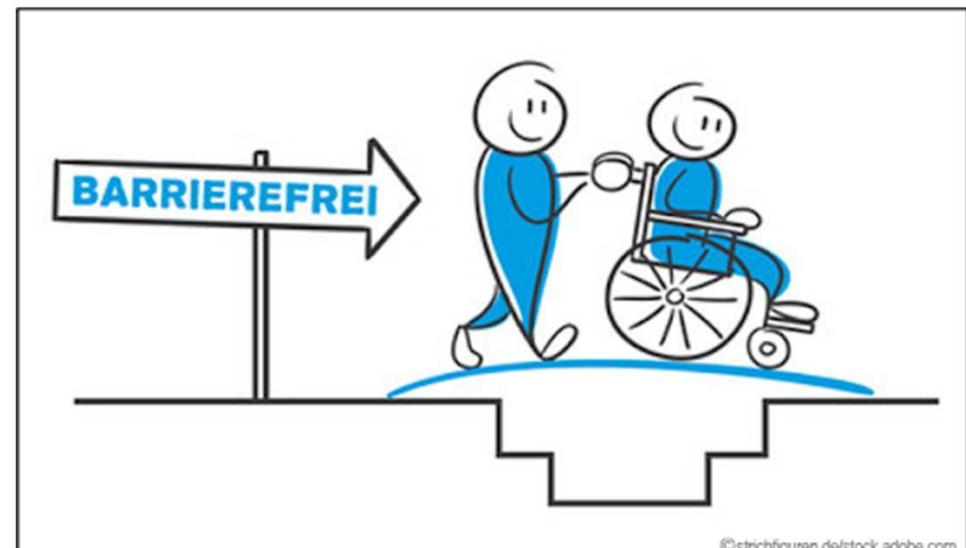


23. VOD Verkehrsexpertentag
18.11.2025 Münster



Was können Sie erwarten?

- 1. Mobilität und Barrierefreiheit**
- 2. Bedingungen, die behindern & fördern**
 - 2.1 Bewegen**
 - 2.2 Sehen**
 - 2.3 Hören**
 - 2.4 Verstehen/Orientieren**
 - 2.5 Und andere....**
- 3. Toiletten**
- 4. Mobilitätsbildung**
- 5. Fazit**



©strichfiguren.de/stock.adobe.com



Was können Sie erwarten?

- 1. Mobilität und Barrierefreiheit**
- 2. Bedingungen, die behindern & fördern**
 - 2.1 Bewegen**
 - 2.2 Sehen**
 - 2.3 Hören**
 - 2.4 Verstehen/Orientieren**
 - 2.5 Und andere....**
- 3. Toiletten**
- 4. Mobilitätsbildung**
- 5. Fazit**



©strichfiguren.de/stock.adobe.com



1. Mobilität und Barrierefreiheit

Mobilität und Teilhabe





1. Mobilität und Barrierefreiheit

„Barrierefrei sind bauliche und sonstige Anlagen, Verkehrsmittel, technische Gebrauchsgegenstände, Systeme der Informationsverarbeitung, akustische und visuelle Informationsquellen und Kommunikationseinrichtungen sowie andere gestaltete Lebensbereiche, wenn sie für behinderte Menschen in der allgemein üblichen Weise ohne besondere Erschwernis und grundsätzlich ohne fremde Hilfe zugänglich und nutzbar sind“
(§ 4 Behindertengleichstellungsgesetz).





1. Mobilität und Barrierefreiheit



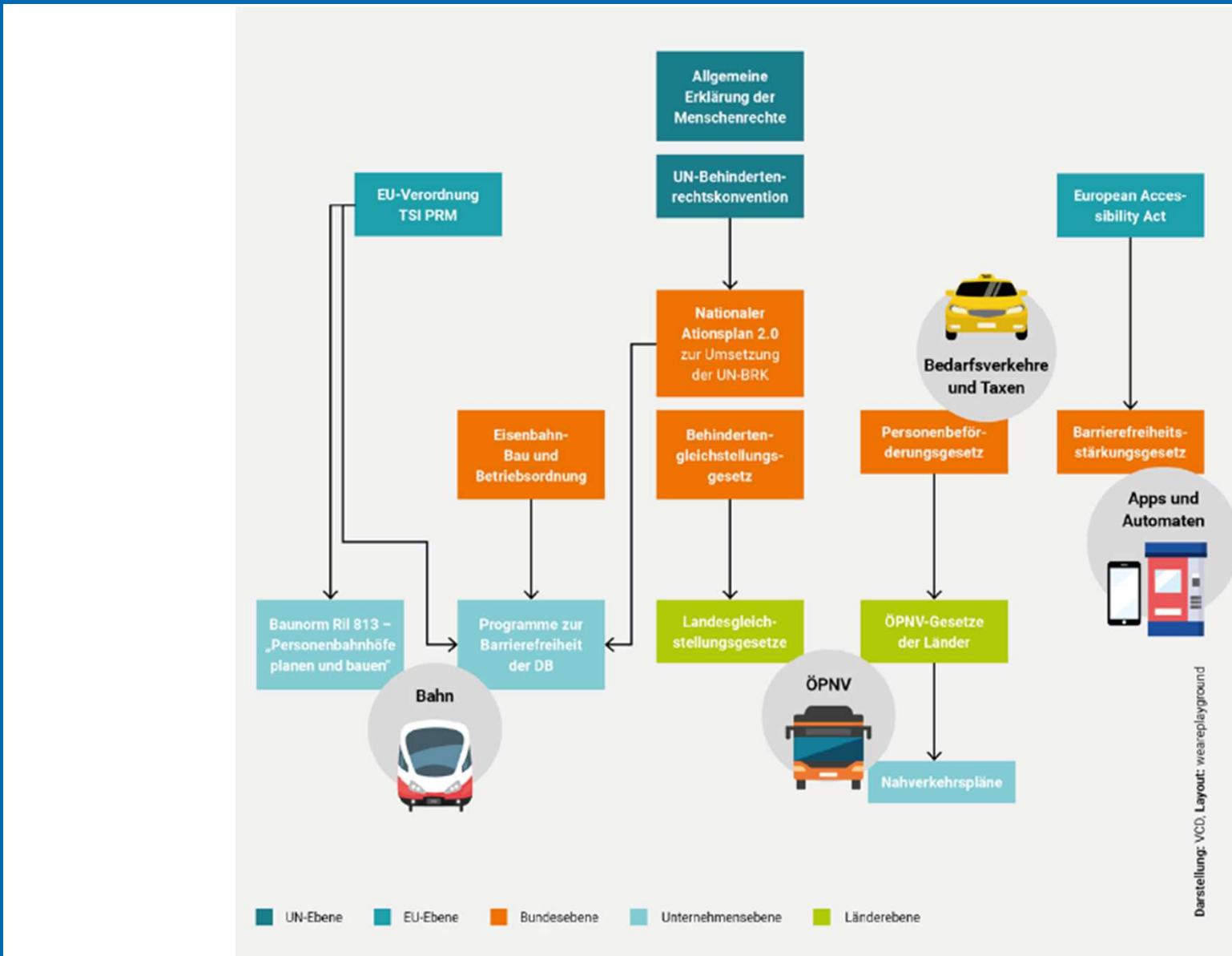
Bauliche Maßnahmen (z.B.
Bau einer Fußgängerampel)

Organisatorische Maßnahmen
(z.B. Vereinfachung der
Fahrgastinformation)

Technische Maßnahmen (z.B.
Dialogdisplays an Haltestellen)



Gesetzlicher Rahmen - von der UN bis zur Umsetzung von Nahverkehrsplänen





UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK)

Ziel: volle wirksame und gleichberechtigte Teilhabe an der Gesellschaft



2006 in Deutschland ratifiziert
2009 in Kraft getreten

ZWEI SÄULEN DER BARRIERE-FREIHEIT DER UN-BRK



ARTIKEL 9 – ZUGÄNGLICHKEIT

Zugang zu physischen Umgebungen, Transportmitteln, Information und Kommunikation sowie zu anderen Einrichtungen und Diensten, die der Öffentlichkeit offenstehen



ARTIKEL 20 – PERSÖNLICHE MOBILITÄT

Förderung der individuellen Mobilität, z.B. durch Hilfsmittel, Schulungen und erschwingliche Mobilitätsangebote



1. Mobilität und Barrierefreiheit



Ca. 78% der Bahnhöfe
sind stufenlos erreichbar

53% aller Bahnsteige sind
mit taktilen Leitsystemen
ausgestattet

61% der Linienbusse sind
Niederflurbusse



1. Mobilität und Barrierefreiheit

Menschen mit Beeinträchtigungen nehmen wahr:

- schlechteren Zugang zu Verkehrsmitteln und zu Fahrgastinformationen
- erhöhten finanziellen und zeitlichen Aufwand für Mobilität
- deutlich ausgeprägtes Gefühl der Unsicherheit
- fehlendes Verständnis der Mitmenschen
- ausgeprägtes Stadt-Land-Gefälle
(Inklusionsbarometer Mobilität Aktion Mensch 2022)

Gesetze werden nur in „Trippelschritten“ umgesetzt!



Inklusionsbarometer
Mobilität 2022



Was können Sie erwarten?

- 1. Mobilität und Barrierefreiheit**
- 2. Bedingungen, die behindern & fördern**
 - 2.1 Bewegen**
 - 2.2 Sehen**
 - 2.3 Hören**
 - 2.4 Verstehen/Orientieren**
 - 2.5 Und andere....**
- 3. Toiletten**
- 4. Mobilitätsbildung**
- 5. Fazit**





2.1 Bewegen



Menschen mit körperlichen
Beeinträchtigungen



Menschen mit körperlichen Beeinträchtigungen

- Schädigungen von Gehirn und Rückenmark (z.B. Infantile Cerebralparese, Anfallsleiden, Querschnittslähmungen)
- Schädigungen der Muskulatur und des Skelettsystems (z.B. Fehlstellungen der Wirbelsäule, Gelenkerkrankungen, Kleinwuchs)
- Chronische Krankheiten und Fehlfunktionen von Organen (z.B. Hauterkrankungen, Erkrankungen von Herz, Kreislauf, Atemwegen, Post-Covid, Brandverletzungen)



Menschen mit körperlichen Beeinträchtigungen

Bedingungen, die behindern:

- Bordsteine, Stufen, Treppen
- Hindernisse auf Gehwegen
- Zugeparkte Gehwege
- Zu hoch angebrachte Automaten/Bedienungselemente
- Fehlende/Kaputte Aufzüge
- Rampen mit zu starker Neigung
- Bahnen mit Spalt- und Höhenunterschieden



Menschen mit körperlichen Beeinträchtigungen

Bedingungen, die fördern:

- Fuß-Rad-Prinzip alle Wege sollten für rollstuhlfahrende und zu Fuß gehende Menschen erreichbar sein

- Nivellierung der Bodenflächen
- Mehr Querungshilfen
- Optimalere Aufstellung von Automaten





Menschen mit körperlichen Beeinträchtigungen

Bedingungen, die fördern:

- Stufenlose, spalten- und schwellenfreie Zugänge
- Mehr funktionsfähige Aufzüge
- Abgeflachte Rampen
- Kennzeichnung der Haltestellen von Bahnen und Bussen mit barrierefreien Türen (leuchtende Bahnsteigkanten)
- Gut sichtbare, standardisierte Piktogramme am barrierefreien Fahrzeugzugang





Menschen mit körperlichen Beeinträchtigungen

Bedingungen, die fördern:

- Wheel-map

Wann ist ein Ort rollstuhlgerecht?

Ein einfaches Ampelsystem kennzeichnet die Rollstuhlgänglichkeit der Orte:

- Der Ort mit all seinen Räumen ist rollstuhlgerecht.
- Der Ort ist prinzipiell zugänglich, aber nicht alle Räume.
- Der Ort ist für einen Rollstuhlfahrer nicht zugänglich.





Menschen mit körperlichen Beeinträchtigungen

Bedingungen, die fördern:

- Automatisierte Informationen zu Aufzugsstörungen
 - Bahnhof.de (Plattform mit Informationen über verfügbare Aufzüge)
 - Hamburger HVV (Online-Karte des Streckennetzes mit Aufzugsinformationen)
 - Berlin „BrokenLifts“ (Online-Plattform mit Liste defekter Aufzüge, die alle 15 Minuten aktualisiert wird)
 - Stadtradio Berlin rbb (tägliche Meldung der Aufzugsprobleme im Berliner ÖPNV um 10:30 Uhr)
- VBB Bus & Bahn - Begleitservice (Berlin-Brandenburg)





2.2 Sehen



Menschen mit Sehbeeinträchtigungen



Menschen mit Sehbeeinträchtigungen

- Schädigungen des Auges (z.B. Katarakt, Glaukom)
- Komplexe Schädigungen (z.B. Cerebrale Sehschädigungen)
- Sehbehinderungen, Blindheit



- Normales Sehfeld

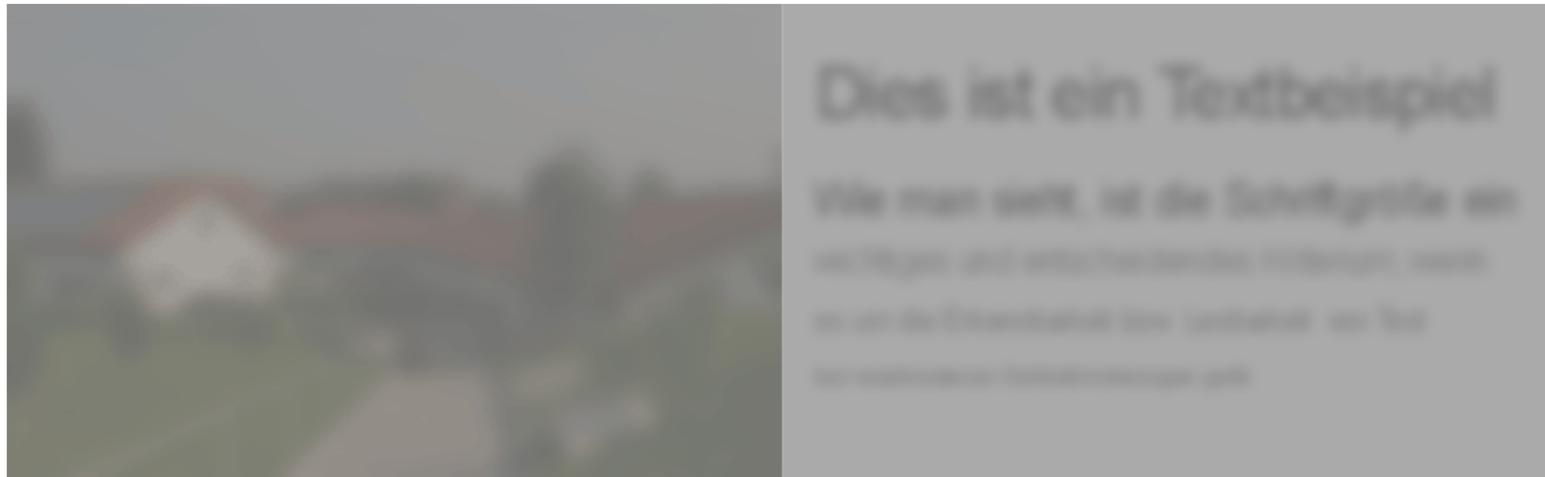


Dies ist ein Textbeispiel

Wie man sieht, ist die Schriftgröße ein wichtiges und entscheidendes Kriterium, wenn es um die Erkennbarkeit bzw. Lesbarkeit von Text bei verschiedenen Sehbehinderungen geht.



- Katarakt (Grauer Star)





- Glaukom (Grüner Star)



Die ist ein Tex

Von man sieht, ist die Schriftgröße
ein wichtiges und entscheidendes Kriterium, wenn
es um die Erkennbarkeit bzw. Lesbarkeit von Text

in unterschiedenen Sehbehinderungen geht.



Menschen mit Sehbeeinträchtigungen

Bedingungen, die behindern:

- Mangelnde Beleuchtung
- Geringe Farbgestaltung
- Geringe Leuchtdichtheitkontraste
- Informationen, die ausschließlich optisch vermittelt werden, z.B. Ampeln ohne hörbares Signal, Linienbusnummern, Haltestellen
- Fehlen von Bodenindikatoren



Menschen mit Sehbeeinträchtigungen

Bedingungen, die behindern:

- Unebenheiten auf dem Boden
- Zu enge Gehwege
- Hindernisse auf Gehwegen, z.B. Absperrpoller, Werbetafeln, Absperrungen, Baustellenbegrenzungen, wild abgestellte E-Scooter

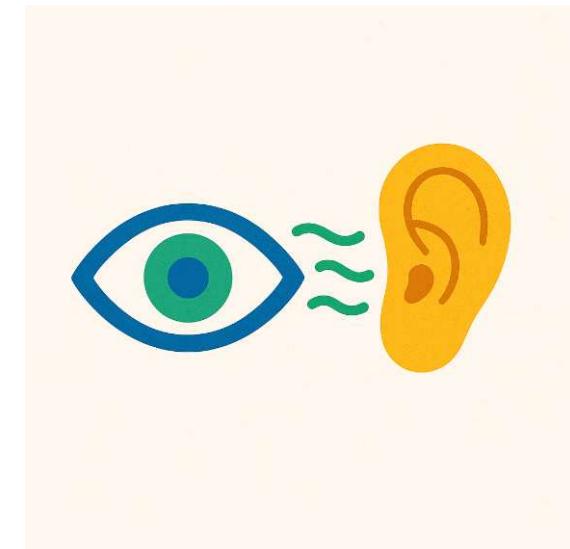




Menschen mit Sehbeeinträchtigungen

Bedingungen, die fördern:

- Zwei-Sinne-Prinzip: Informationen müssen mindestens über zwei der drei Sinne Sehen, Hören, Fühlen übermittelt werden (z.B. Ampel muss auch über akustische Signale verfügen)
- Blindenleitsysteme: Taktile Bodenindikatoren (mit Langstock ertastbar)
- Markierung von Bahnsteigen und Bushaltestellen





Menschen mit Sehbeeinträchtigungen

Bedingungen, die fördern :

- Geländebeschriftungen auf der Unterseite (taktile haptisch; Brailleschrift oder erhabene Buchstaben)
- Nivellierung der Gehflächen
- Markierungen für Gefahren und Richtungen
- Kenntlichmachung von Gefahren und Stufen (bei Treppen erste und letzte Stufe)
- Beleuchtungen
- Klar definierte Abstellplätze für E-Scooter
- Apps, z.B. „fahrtwind“ im Kreis Unna (mit Sprachsteuerung und Vorlesefunktion)



2.3 Hören



Menschen mit Hörbeeinträchtigungen



Menschen mit Hörbeeinträchtigungen

- Hörschädigungen (z.B. Frühkindliche Schwerhörigkeit, Spätschwerhörigkeit, Gehörlosigkeit)

Bedingungen, die behindern:

- Ausschließlich auditiv angebotene Informationen (z.B. Hupen, Fahrradklingeln, Sirenen, Lautsprecheransagen)
- Fehlende Gebärdendolmetschung

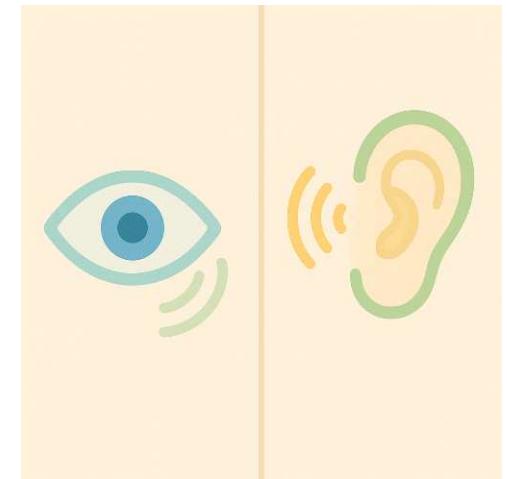




Menschen mit Hörbeeinträchtigungen

Bedingungen, die fördern:

- Zwei-Sinne-System: Informationen müssen mindestens über zwei der drei Sinne Sehen, Hören, Fühlen übermittelt werden
- Gebärdendolmetscher, z.B. Gebärdens Avatar in Wiener Linien mit Störungsmeldungen





2.4 Verstehen – Orientieren



- Menschen mit Lernbeeinträchtigungen
- Menschen mit geistiger Beeinträchtigung



Menschen mit Lernbeeinträchtigungen

Bedingungen, die behindern:

- textbasierte Informationen (z.B. für Menschen, die nicht lesen können)
- Finden des richtigen Busses, der richtigen Haltestelle, der richtigen Verbindung etc.
- Schwer zu bedienende Automaten (Fahrkarten kaufen)
- Schwer zu lesende/nicht verständliche Pläne/Aushänge
- Nicht verständliche Lautsprecherdurchsagen



Menschen mit Lernbeeinträchtigungen

Bedingungen, die behindern:

- Unübersichtliche Orientierungssysteme





Menschen mit Lernbeeinträchtigungen

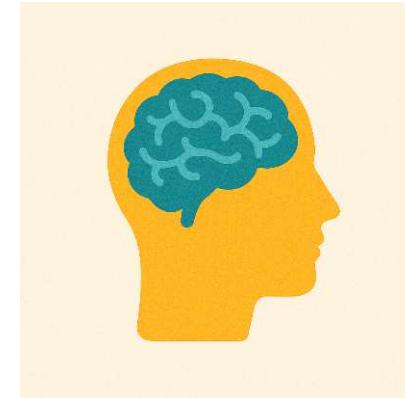
Bedingungen, die fördern :

- „KISS-Regel“: Informationen sollten nach der Regel „Keep it short and simple“ gestaltet sein
- Leichte Sprache, Piktogramme, Kontrastoptimierung
- Optimierung von Orientierungssystemen



2.5 Und Andere....

- Neurodiverse Menschen
 - (z.B. Aufmerksamkeitsdefizit-/ Hyeraktivitätsstörung (ADHS), Autismus-Spektrum-Störungen (ASS), Tourette-Syndrom)





2.5 Menschen mit Neurodiversität

Bedingungen, die behindern:

- Sensorische Reizüberforderungen (Licht, Geräusche)
- Überfüllte Bahnen, Busse

Bedingungen, die fördern:

- Einsatz von mehr Bahnen, Bussen
- Reduzierung von Reizüberflutung (Schaffung von ruhigeren Zonen)



2.5 Menschen mit Demenz („Eine Gruppe zum Vergessen“)

Bedingungen, die behindern:

- Fehlende Orientierungsmöglichkeiten, unklare Strukturen
- Mangelnde Akzeptanz

Bedingungen, die fördern:

- Sensibilisierung und Verständnis
für Demenz durch kreative Projekte,
z.B. Rollatorparaden





3. Toiletten

Bedingungen, die behindern:

- Zu wenige/fehlende rollstuhlgerechte barrierefreie Toiletten, besonders für Frauen



- Uneinheitliche WC-Piktogramme





Bedingungen, die fördern:

- Einrichtung von Toiletten für alle
- Einrichtung von mehr barrierefreien/behindertengerechten Toiletten mit Euro-WC-Schlüssel



Buch „Der Lokus“ & App „WC Finder“

- „Nette Toilette“





4. Mobilitätsbildung

Bedingungen, die behindern:

- Fehlende Mobilitätsbildung

Bedingungen, die fördern:

- Adäquate Mobilitätsbildung zur Vorbereitung auf eine selbstbestimmte und sichere Teilnahme am Straßenverkehr, Förderung der Nutzung technischer Hilfen, z.B. Internet, Smartphones etc.
- Erlernen des Umgangs mit Barrieren





Was können Sie erwarten?

- 1. Mobilität und Barrierefreiheit**
- 2. Bedingungen, die behindern & fördern**
 - 2.1 Bewegen**
 - 2.2 Sehen**
 - 2.3 Hören**
 - 2.4 Verstehen/Orientieren**
 - 2.5 Und andere....**
- 3. Toiletten**
- 4. Mobilitätsbildung**
- 5. Fazit**



©strichfiguren.de/stock.adobe.com



5. Fazit

„Nicht laufen zu können, macht nicht automatisch unglücklich – wohl aber durch nicht vorhandene Barrierefreiheit – Treppen, nicht funktionierende Aufzüge, keine Gebärdensprachdolmetschung, fehlende Leitsysteme für Blinde usw. – vom gesellschaftlichen und beruflichen Leben ausgeschlossen zu werden.
(Krauthausen 2017)





5. Fazit

„Disability mainstreaming“

- Für eine inklusive Verkehrspolitik ist es Voraussetzung, Menschen mit Behinderungen als Expertinnen und Experten in eigener Sache mit an den Tisch zu holen.

- Aufklärungskampagnen, z.B. Sensibilisierung anderer Verkehrsteilnehmende; Schulungen





Vielen Dank für Ihre Zeit!

Bleiben Sie mobil!

Glück auf!



Literatur

Bundesministerium für Arbeit und Soziales (Hg.) (2021): Dritter Teilhabebericht der Bundesregierung für die Lebenslagen von Menschen mit Beeinträchtigungen. Teilhabe – Beeinträchtigung – Behinderung. Berlin

Deutscher Verkehrssicherheitsrat (DVR) e.V. (Hg.) (2023): Anforderungen an eine barrierefreie Mobilität im Straßenverkehr. DVR

Stöppler, R. (2018): Inklusiv mobil. Mobilitätsförderung bei Menschen mit geistiger Behinderung. Verlag modernen lernen

VCD (2024): VCD Bahntest - 2023/24 Mobilität für alle: Wie barrierefrei sind Bus und Bahn? VCD